

montessori

Initiative Schwäbisch Hall

Rundbrief 2019/2020

Liebe Mitglieder, Freundinnen und Freunde und liebe Interessierte an der Arbeit der Montessori-Initiative Schwäbisch Hall e.V.!

Es ist ein Ritual, dass wir jedes Jahr Anfang Juli einen Rundbrief herausgeben, in dem wir über Neuigkeiten aus dem Vorstand und aus den Montessori-Einrichtungen berichten. Die Vielfalt der Berichte aus Kindernest, Kinderhaus, Montessori-Zug der Grundschule und der weiterführenden Klassen 5/6 sowie 7-9 ergaben immer ein buntes Bild der Arbeit in den verschiedenen Häusern. Trotz ihrer entwicklungsbedingten Unterschiede arbeiten alle Einrichtungen nach den Ideen der Montessori-Pädagogik, angepasst an die heutige Zeit. Der Montessori-Verein sieht es als eine seiner Aufgaben, zum Zusammenhalt und Austausch beizutragen.

Warum es dieses Jahr kein Potpourri an Berichten geben wird, sondern nur einen Bericht des Vorstandes, ist der Situation geschuldet. Durch die monatelange Schließung in der Corona-Krise und trotzdem vieler Aufgaben für Vorstand, Mitarbeiter*innen, Lehrer*innen war es einfach nicht möglich, einen Rundbrief wie üblich zu schaffen.

Deshalb erwartet Euch/Sie ein Einblick in die Arbeit des Vorstandes während besonderer Zeiten. Unter einer eigenen Überschrift präsentiert das Montessori-Kindernest seine Herausforderungen. Ein herzlicher Gruß an Thomas Helmle, der in den wohlverdienten Ruhestand eintritt, soll unseren Rundbrief tatsächlich abrunden.

Neben der Berichterstattung möchten wir die Gelegenheit nützen, uns bei Euch /Ihnen liebe Mitglieder zu bedanken. Für viele Familien im Kinderhaus und Kindernest waren es harte Wochen. Die Kinder waren zuhause. Der städtische Beitrag wurde zwar erstattet, aber der Montessori-Beitrag sollte weitergezahlt werden, dasselbe war es in der M5/6 und M7-9 mit dem Beitrag für die bei der Initiative angestellten Mitarbeiter*innen. Auch hier sollten die Zahlungen außer dem Essensgeld weiterlaufen. Wir möchten einen herzlichen Dank aussprechen dafür, dass Ihr in dieser Zeit solidarisch mit uns wart! Wir bedanken uns bei jedem einzelnen Mitglied für die Mitgliedschaft. Viele halten uns schon jahrelang die Treue und begleiten uns wohlwollend auf unserem Weg. Die Spenden, die immer wieder bei uns hereinflattern, ermöglichen manche Anschaffungen und Aktionen.

Nach inzwischen 29 Jahren seit der Gründung sind wir immer noch ein Verein ehrenamtlich arbeitender Vorstände und engagierter Mitglieder. Das ist besonders.

Der Vorstand wünscht Allen Gesundheit und gute Tage!

Ein ganz normaler Anfang

Um die Zusammengehörigkeit zu unterstreichen, wurde rechtzeitig zur Mitgliederversammlung im November 2019, ein Flyer herausgegeben, in dem sich der Verein und alle Einrichtungen mit ihrem gemeinsamen Profil präsentieren. Er ist auf der Homepage der Montessori-Initiative abrufbar (<https://montessori-hall.jimdo.com/>). Bei dieser Mitgliederversammlung im schönen Keller der Grundschule Steinbach wurden zwei Vorständinnen verabschiedet und gleich zwei neue gewonnen. Bei Svenja Hecklau-Brümmer und Martina Sommer bedankte sich der Vorstand herzlich für die Zusammenarbeit und begrüßte Christiane Hirsch und Wibke Noller als neue Verstärkung im Vorstands-Team. Wir anderen, Judith Hauser, Annina Juranek, Anne Brüssel und Ulrike Seitz sind bereit noch ein Jahr mitzuwirken.



Nicht vergessen sollten wir den Mann an unserer Seite, Jens Miermeister. Er verwaltet unsere Finanzen und unterstützt uns bei vielen Entscheidungen. Auch er ist bereit für eine neue Runde.

Das Unheil kündigt sich an

Doch bereits Ende Februar zeichnete sich ab, dass das Leben aller Menschen auf der Welt auf den Kopf gestellt würde. Bei uns in Deutschland stand ab dem 17. März noch nichts Kopf aber alles still. Schulen und Kindergärten wurden geschlossen, nur noch systemrelevante Geschäfte waren geöffnet. „Home-office“, „home-schooling“ und „Kontaktverbot“ wurden die neuen Schlagwörter. Wir alle waren betroffen und sind es auch heute noch. CORONA!

Der Vorstand in Corona-Zeiten

Unsere bisherige Verantwortung als Träger für das Kinderneest und das Kinderhaus wurde zu unserer zentralen Aufgabe. Darüber hinaus galt es, sich um die Situation der bei uns angestellten Mitarbeiterinnen in der weiterführenden Klasse M5/6 und M 7 – 9 zu kümmern. Anstatt wie bisher einmal im Monat im Kinderhaus trafen wir uns nun zweimal in der Woche zu Telefonkonferenzen am PC. Dazwischen lagen Gespräche mit dem Amt für frühkindliche Bildung, mit der AWO, mit der Agentur für Arbeit, mit dem Finanzamt sowie Austausche mit anderen freien Trägern. Der Vorstand musste sich plötzlich über Regeln bei der Kurzarbeit auskennen und die häufig kurzfristig bekannt gegebenen Vorschriften des Ministeriums und der Stadt in eine für uns sinnvolle Form bringen.

Gleichermaßen waren die Teams von Kinderneest und Kinderhaus gefordert, weil sie zu gemeinsamen, praktikablen Beschlüssen kommen mussten, die anschließend in die Vorstandssitzungen einfließen.

Notbetreuung und neuer Boden

Den Teams in Kinderhaus und Kinderneest war es während der Schließung ein Anliegen, den Kontakt zu den Familien und vor allem zu den Kindern nicht zu verlieren. Die Familien erreichten Anrufe, Bastelanregungen und Liedvorschläge. Regelmäßig schickten die Teams oder der Vorstand Infos über die neuen Entwicklungen.

Ab dem 4. Mai ermöglichte das Kultusministerium erste Öffnungen von Kindertagesstätten. Kinderhaus und Kinderneest sahen sich als Einheit und so startete das Kinderhaus mit der Notbetreuung von Kindern aus Familien in systemrelevanten Berufen.

Dass das Kinderneest nicht öffnete, hatte einen Grund. Durch einen neuen Mietvertrag war das Kinderneest 2019 von einem Provisorium für 7 Jahre zu einem langfristig gemieteten Objekt geworden, in dem nun einige Renovierungen

anstehen. Durch die Hygienevorschriften in der Corona-Situation beschleunigt, musste der alte Teppichboden gegen einen neuen Linoleumboden ausgetauscht werden. Viele fleißige Hände, Handwerker, die frist- und sachgerecht arbeiteten und das Team von der DIAKONEO Bautechnik machten es möglich, dass am 15.6. alles fertig und wiedereingerichtet war. Nicht genug damit. Wir benötigten aufgrund der Hygienevorschriften einen außenliegenden Waschplatz. Und den haben wir! So viel Bereitschaft in so schwierigen Zeiten! Der Vorstand bedankt sich vielmals beim Kindernest-Team, bei den Eltern und beim DIAKONEO-Team!

Noch eine Herausforderung

Mitten in der Pandemie machte uns der Kommunale Verband für Jugend und Soziales (KVJS) darauf aufmerksam, dass die Betriebserlaubnis für das Kinderhaus neu beantragt werden muss. Die letzte war von 2003 und seit damals hat sich manches verändert. Das Kinderhaus-Team bewältigte die auszufüllenden Papierberge erstaunlich schnell und jetzt haben wir eine sichere Betriebserlaubnis für das nächste Jahrzehnt. Leider dürfen wir nach der neuen Betriebserlaubnis nur 7, nicht mehr 7 ½ Stunden öffnen. Da war nichts dran zu ändern.

Auf dem Weg zur Normalität

Seit dem 15.6. konnten wieder alle Familien ihre Kinder in das Kinderhaus und Kindernest bringen. Es durften aber immer noch nur die Hälfte der Kinder anwesend sein. Der zeitliche Umfang war deshalb geringer als vor der Schließung, aber wieder mal Reinschnuppern war möglich. Im Kindernest gab es eine Mischung aus Vormittags- und Nachmittagsbetrieb. Im Kinderhaus befand sich eine Gruppe im unteren Bereich, eine oben und es gab eine Waldgruppe. Die Gruppen und die Mitarbeiter*innen durften sich wegen des Infektionsschutzes nicht mischen. So war es möglich, eine Gruppe bei eventueller Ansteckung in Quarantäne zu schicken, während die anderen weiter in die Einrichtung gehen, so die Idee.

Regelbetrieb unter Pandemiebedingungen

Das soll die neue Betriebsbezeichnung bis zu den Sommerferien sein und solange bis eine neue Regelung kommt. Das bedeutet, dass alle Kinder wieder fast zu den gewohnten Zeiten kommen dürfen, aber die Hygienemaßnahmen weiterhin eingehalten werden müssen. So wird es weiterhin getrennte Gruppen geben. Die Kinder vom Kinderhaus hoffen, „dass Corona wieder geht.“

Das Kindergartenjahr dauert dieses Mal länger als je zuvor. Kinderhaus und Kindernest sind nur 3 Wochen geschlossen, und zwar vom 17. August bis 4. September.

Aufregende Tage im Kindernest - Ein Bericht vom Kindernest-Team

Die Corona-Pandemie brach aus und viele Anweisungen, Vorschriften, Abfragen trudelten von verschiedenen Ämtern ein. Die Anforderungen, dass Kinder und Erzieherinnen häufig die Hände waschen müssen, der Boden mehrmals oder zumindest einmal täglich nass zu reinigen ist und dass für das Personal eine separate Toilette vorhanden sein muss, brachte uns ganz schön ins Schwitzen. Die Räumlichkeiten des Kindernestes, so wurde deutlich, sind nicht für Notgruppen geeignet.

Tja, schon Monate davor bekamen wir es vom Gesundheitsamt schriftlich, dass unser alter Teppichboden den Hygienebestimmungen einer Krippengruppe nicht entspricht. Es gab noch andere Beanstandungen von dieser Stelle. Das Kinderbad zum Beispiel ist zu klein und natürlich sollte in einer Krippengruppe eine Personaltoilette, ein Personalbüro und auch ein kleiner Putzraum für alle Reinigungsmaterialien vorhanden sein.

Sebastian Hillnhütter und Christiane Hirsch brachten daraufhin Zeit, Ideen und ihre Kompetenzen ein. Es entstand ein überzeugender Bauplan, der alle Auflagen des Gesundheitsamtes berücksichtigte.

Dank des unermüdlichen Einsatzes von Vorstandsmitgliedern konnte nun innerhalb

kürzester Zeit ein erster Bauabschnitt verwirklicht werden. In der Woche vor den Pfingstferien wurde sowohl unsere „Höhle“ (beispielbarer Raumteiler) abgebaut, als auch der alte Teppichboden entfernt. Schweißtreibende Aufgaben, deren Bewältigung nur möglich war, weil es viele fleißige Helfer gab, die tatkräftig anpackten. Daniel Noller, Uwe Jakob, Ulrike Seitz, Christiane Hirsch, Judith Hauser und Mitarbeiterinnen des Kinderneests mit komplettem Familieneinsatz stemmten diese Aufgaben gemeinsam.

In den Pfingstferien arbeitete dann der beauftragte Raumausstatter. Ein herzlicher Dank an die Firma Schwarz, die uns sehr entgegenkam mit unseren sehr konkreten Terminwünschen.



Der Gruppenraum ist nun mit einem hellen gelben Linoleumboden ausgelegt. Die beschädigten Wände sind neu verputzt und gestrichen. Das Ergebnis ist ein Raum, der sehr warm, freundlich und vor allem hell erstrahlt und nun auch gut gereinigt werden kann. Wie schön!

Michael Kochendörfer machte es möglich, dass auch ein neues Fenster terminlich und praktisch passend eingesetzt wurde. Auch die Rutschbahn, die er bereits zur Eröffnung eingebaut



hatte, musste wieder neu befestigt werden.

Wir sind sehr froh, dass der erste Bauabschnitt so erfolgreich abgeschlossen ist. Seit 15. Juni sind die Kinder wieder im Kinderneest. Wir fragten uns: „Wie werden die Kinder nach einer so langen Zeit - und dann auch noch baulich verändert – das Kinderneest erleben?“ Inzwischen kennen wir die Antwort. Die Kinder haben ihre Räume mit Neugier und Begeisterung in Beschlag genommen. Sie sind einfach fröhlich wieder angekommen. Und natürlich verbringen wir viel Zeit im Garten.

*Zum Schluss wollen wir noch unseren Kolleg*innen im Kinderhaus danken. Wochenlang haben – zwischen einem und bis zu fünf Kindern mit einer Kinderneesterzieherin - im Kinderhaus Asyl bekommen. Dank dieser Bereitschaft und der tollen Zusammenarbeit konnten die Kinderneestkinder, die einen Notgruppenplatz benötigten, auch in unserer Umbauzeit betreut werden.*

Deshalb zum Schluss nochmal ein ganz großes DANKESCHÖN für all die kleinen und großen Dinge, die so viele Menschen (auch an alle die wir hier nicht namentlich erwähnt haben!) beigetragen haben!

Ja, natürlich beschäftigt es uns auch sehr, wie und wann die weiteren geplanten Bauphasen umgesetzt werden. Wir sind gespannt.

Ein ehrliches Lob

Der Vorstand in seiner Gesamtverantwortung und die Teams von Kinderneest und Kinderhaus, die in gemeinsamer Leitung alle Maßnahmen vorschlugen und in die Tat umsetzen, haben es geschafft, die anstehenden Probleme zu lösen. Wir Vorstandsmitglieder bedanken uns bei beiden Teams für die immerwährende Bereitschaft neue Ideen zu entwickeln. Ihr Gemeinschaftssinn und die Anstrengungen, das Beste für die Kinder zu erreichen beeindruckt uns immer wieder. Herzlichen Dank!

Montessori-Zug

Wer die Homepage der Grundschule Steinbach öffnet, sieht, dass auch dort unter Pandemie-

Bedingungen gearbeitet wird. Wer als Vorstand ein Schulkind hat, weiß wie glücklich es ist, wieder in die Schule zu dürfen - wenn auch nur jede 2. Woche!

Für den 26. und 27. Juni hätten zwei Festtage stattgefunden. Anlass ist das 25-jährige Jubiläum des Montessori-Zuges der Grundschule Steinbach. Die Jubiläums-Festtage werden verlegt auf den 16. und 17. April 2021. Bis dahin wird das gemeinsame Feiern hoffentlich wieder einfacher sein. Der Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit (AKÖ) und die Elternbeiräte aller Montessori-Einrichtungen sind während der Festtage für die Logistik der Essensversorgung und für das Spielmobil der Offenen Hilfen zuständig. Sie können ihre Pläne problemlos verlegen. Maya Peters hat aus Anlass des Jubiläums zu einem Interview eingeladen und anschließend einen Artikel im Haller Tagblatt geschrieben, den wir hier abdrucken:

Freiheiten und doch Struktur

Seit 25 Jahren gibt es den Montessori-Zug an der Grundschule Steinbach. Die Jubiläumsfeier wird wegen der Pandemie verschoben.

„Eigentlich wären wir gerade nicht so gespannt“, lächelt Schulleiter Thomas Helmle in die Runde des Organisationsteams. Denn Ende Juni hätte man zwei Tage lang das 25-jährige Jubiläum der Gründung des Montessori-Zugs an der Grundschule Steinbach gefeiert. Doch dann kam Corona. „Durch die derzeit geltenden Abstands- und Hygienemaßnahmen würde alles hölzern wirken“, erzählt Helmle vom Beschluss, das Fest und die Tagung auf Mitte April 2021 zu verschieben. Mit ihm in der Runde am Tisch vor dem Schulgebäude sitzen die Pädagogen und langjährigen Wegbegleiter Martin Thomas, Dorothea Mutschler sowie Ulrike Seitz. Seit ihrem Ruhestand ist letztere im Vorstand der 1991 gegründeten Montessori-Initiative Schwäbisch Hall. 1993 wurde das erste integrative Montessori-Kinderhaus in Trägerschaft des Vereins eröffnet.

„Wir haben früh nach staatlichen Einrichtungen in Hall gesucht, die sich einen zusätzlichen

Montessori-Grundschulzug vorstellen konnten - und auch Absagen erhalten“, blickt Helme, einer der Gründungsväter der Initiative, zurück. Heidrun Schaumann, Schulleiterin in Steinbach, habe sie nach einer positiven Mehrheitsabstimmung im Kollegium gern aufgenommen, lächelt er. 1995 startet die erste integrative Montessoriklasse in Hall mit ihm und Dorothea Mutschler. Die Altersmischung von der ersten bis zur vierten Klasse sei sukzessive entstanden. Bis 1998 folgen die Klassen M 2, M 3 und M 4. „Die Stadt, das Schulamt und der Schulrat trugen alles mit und waren mutig und offen für die Montessori-Pädagogik“, ist Helme dankbar für die Unterstützung gerade in den Anfangsjahren. Er wird 2009 Schulleiter der staatlichen Grundschule Steinbach mit gesamt rund 190 Kindern. „Es war immer eine große Qualität im Montessori-Zug, dass wir wissen, was wir wollen. Da schöpfen wir den pädagogischen Rahmen aus“, berichtet Helme schmunzelnd vom Wachstum.

Denn 2007 wächst in Hall die Montessori-Pädagogik über die Grundschule hinaus: an der Thomas-Schweicker-Werkrealschule, heute Gemeinschaftsschule im Schulzentrum West, entstehen als Außenklasse die M5/6 und M7/9. „Darüber haben wir mit Verantwortlichen durchaus divers diskutiert“, berichtet Helme. Das Konzept für die Klassenstufen 7 bis 9 sieht Elemente aus Maria Montessoris „Erfahrungsschule des sozialen Lebens“ und Hartmut von Hentigs „Bewährungs-Phase“ für Jugendliche vor. „Die Idee der Praxis außerhalb von Schule war nicht für alle verständlich“, blickt Helme zurück auf den Umbau des Farrenwärter-Hauses im Hohenloher Freilandmuseum ab 2009. Dieses dient seither als Schülerhaus. Dafür sei ihnen von der Stadt das Budget bewilligt worden, ist er dankbar. Die Jugendlichen lernen zwei Tage die Woche im Freilandmuseum auch durch die Übernahme von Aufgaben. Der Fachunterricht findet in der Gemeinschaftsschule statt.

„Entwicklungs- und Interessensbezogenheit“, nennt Mutschler Aspekte der Pädagogik nach Maria Montessori. „Was Kinder und Jugendliche interessiert, dürfen sie in der Schule vertiefen. Das strahlt dann aus“, erläutert Martin Thomas beispielhaft die Freiheiten, die innerhalb einer festen Struktur gegeben werden. „Wir sehen alle Kinder als Individuen, da gibt es keinen Gleichtakt“, so Mutschler. „Durch

die Altersmischung können wir trotz der individuellen Unterschiede gemeinsam schulischen Alltag erleben“, betont Thomas. „Kinder lernen gerade wegen ihrer unterschiedlichen Interessen und Begabungen viel voneinander“, so Seitz. „Das Konzept wertschätzen viele Eltern und Kinder“, nickt Helmle.

„Es wäre schon stimmig gewesen, heuer das Jubiläum zu feiern und zugleich unsere beiden Schulleiter zu verabschieden“, findet Martin Thomas. Denn sowohl Thomas Helmle als auch Rektor Thomas Kuhn von der Gemeinschaftsschule im Schulzentrum West gehen zum Ende des Schuljahres in den Ruhestand.

Von den Workshops für Kinder, Jugendliche und Erwachsene anlässlich des Jubiläums erhoffe man sich neue Impulse, meint Mutschler. „Denn die Vergangenheit braucht man, um Schwung für die Zukunft zu holen“, zitiert Helmle frei den Historiker Jacques Le Goff und betont die Vorfreude auf die Begegnungen mit Ehemaligen. „Unsere ersten Kinder sind mittlerweile über 30 Jahre alt, andere studieren oder machen gerade ihr Abi“, lächelt Helmle. „Es beglückt mich in hohem Maße, dass unter ihnen so viele gesellschaftlich engagierte Leute sind“, betont Ulrike Seitz. Da sei ein weiterer Aspekt der Montessori-Pädagogik, nämlich Verantwortung für sich und die Gruppe zu übernehmen, umgesetzt.



Die Montessori-Pädagogik ist nach Maria Montessori (1870 bis 1952) benannt. Eine Maxime lautet: „Hilf mir, es selbst zu tun.“ Kinder sollen voneinander lernen. Dabei werden ihre Unterschiede beispielsweise in Alter, Begabung und Können genutzt. Das Lernen soll durch Interessen geleitet werden, je nach Entwicklungsstand. Eine „vorbereitete Umgebung“ mit Materialien zur „freien Arbeit“ macht den

Lernstoff anschaulich erfahrbar. 1991 wird die Montessori-Initiative Schwäbisch Hall gegründet. Unter deren privater Trägerschaft gibt es seit 1993 das integrative Kinderhaus. Sie unterstützt die Montessoriklassen an der Grundschule Steinbach und den weiterführenden Zug an der Gemeinschaftsschule im Schulzentrum West.

Thomas Helmle - Abschied oder auch nicht

Ein weiteres Ereignis wirft seine Schatten voraus. Thomas Helmle wird am 24. Juli in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Zu bestimmt vielen anerkennenden Worten aus allen Richtungen möchten wir vom Vorstand der Montessori-Initiative ein paar hinzufügen.

Die Montessori-Initiative fragt sich zurecht: würde es uns in Schwäbisch Hall ohne Thomas Helmle geben? Wenn wir so fragen, kommt sofort die Ergänzung „und ohne Petra Wöbcke-Helmle?“ Die Montessori-Themen haben beide schon immer miteinander besprochen und in die Tat umgesetzt. Die Antwort auf obige Frage lautet: nein, ohne Helmles gäbe es die Montessori-Initiative und die Montessori-Einrichtungen vermutlich in dieser Form nicht in Schwäbisch Hall.

Bereits 1991, als sie Gleichgesinnte mit dem Montessori-Virus ansteckten und den Verein gründeten, bildete sich eine entschlossene Gruppe, die keine Mühen scheute und bereits im Januar 1993 die erste Montessori-Kindergartengruppe eröffnete.

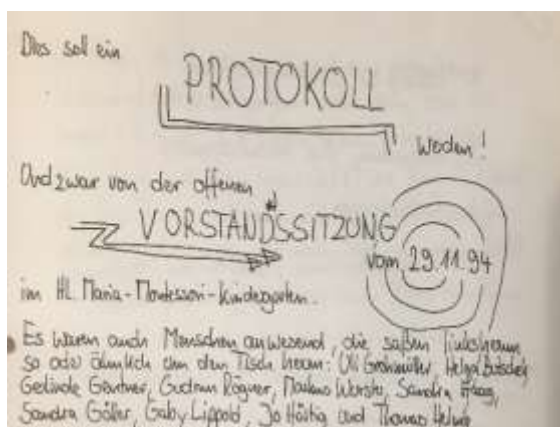


Das sind die Gründungsmitglieder anlässlich des Jubiläums „25 Jahre Montessori-Initiative“.

1995 kam der Montessori-Zug in der Grundschule Steinbach dazu, in dem Thomas Helmlé von nun an arbeitete und die Montessori-Pädagogik und das einzigartige Profil des Montessori-Zuges mitgestaltete. Mit der Zustimmung des Gemeinderates entstanden ab 2007 die weiterführenden Klassen, die ab 2009 als Klasse 7-9 an zwei Tagen in der Woche ihren Unterricht nach Wackershofen verlegte. Inzwischen war Thomas zum Schulleiter in der Grundschule Steinbach geworden und setzte für jede weitere Entwicklung entscheidende Impulse. Die Montessori-Initiative begleitete diese Schritte vielfältig und schätzte die Entschlossenheit, mit der er sich für die Montessori-Arbeit und die weiteren Klassen einsetzte sowie verschiedene Gruppen an einen Tisch brachte.

Seine Herzlichkeit, sein Humor und seine besondere Kreativität steckten und stecken viele Menschen an, heute und schon damals in der Anfangszeit.

Ein Beispiel sei genannt: Protokolle schrieb man 1994 noch mit der Hand, die Sitzungen fanden zunächst in den Wohnungen einzelner Vorstände statt, später im Kinderhaus. Hier ein Auszug aus einem Protokoll, das zeigt, dass neben der ernsthaften Arbeit immer Raum für Lustiges war.



Darüber zu berichten, dass er die Geheimnisse der Montessoripädagogik an sehr viele interessierte Erzieher*innen, Lehrer*innen und andere Menschen weitergegeben hat, überlassen wir weiteren Lobrednern*(n)innen.

Wir Montis bedanken uns bei dir, lieber Thomas – für den wirklichen Montessori-Geist, den du verstanden, anderen beigebracht und selbst praktiziert hast. Herzlichen Dank dafür, dass du jedes Jahr in den Mitgliederversammlungen über die aktuelle Situation in der Steinbacher Schule wie auch über die aktuellen Entwicklungen in der Montessoripädagogik berichtet hast und dass du den alljährlichen Austausch mit dem Vorstand eingehalten hast, obwohl dienstags eigentlich dein Tango-Tag war. Dass der Montessori-Verein über all die Jahre (es waren 29!) ein verbindendes Glied und ein Teil des Ganzen für dich war, freut uns sehr. Deine Tür war für uns immer offen.



Abschied oder auch nicht: vielleicht entschließt du dich nach einer Verschnaufpause zu einem weiteren Engagement für die

Montessori-Arbeit. Das würde uns nicht wundern und wäre toll!

Dabei sollte gelten, was MM einst sagte:

Echte Hingabe an eine Sache ist nur mit Freiheit möglich.

Herzlichst!

Die Vorständinnen der Montessori-Initiative Schwäbisch Hall e.V.